

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 3. Februar 2011

Gesch. Nr. 046/11

16.04.22 Gemeindeorganisation; Postulate

[...]

6. Geschäft-Nr. 017/10

Förderung von erneuerbaren Energieträgern, Rahmenkredit und Förderreglement zur Ausrichtung von Förderbeiträgen an Photovoltaikanlagen

Abschreibung Postulat Gemeinderäte Hans Zimmermann, GP/GLP, und Jürg Gassmann, SP/JUSO, Geschäft-Nr. 121/09 (1), sowie Postulat Martin Gertsch, SVP, und Mitunterzeichnende, Geschäft-Nr. 137/09 (2)

Der Beratung dieses Geschäftes wird folgender Ablauf zu Grunde gelegt:

- Sprecher GPK, Reto Unterholzner
- Weitere Voten GPK
- Voten aus Rat
- Voten Stadtrat (Martin Graf nimmt Bezug auf abgegebene Taschenlampen)
- Abstimmung

Auftakt zur Debatte macht *Gemeinderat Reto Unterholzner*, SVP, in seiner Funktion als Sprecher der vorbereitenden Kommission, GPK. Er überliefert dabei den Abschied wortgetreu.

Aus dem Rat spricht *Gemeinderat Hans Zimmermann*, GP/GLP.

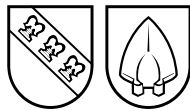
Wenn der Strom aus der Steckdose fliesse und den Toaster zum Glühen, oder das Eierwasser zum Kochen bringe, wisse dieser selbst nicht, auf welche Weise er produziert wurde. Ob jetzt mit thermischen Kraftwerken (Kohle, Öl, Atom, usw.), mit Wasserkraft (Stau- oder Fliessgewässer), mit Gasmotoren und Gas aus Biomasse, oder Windenergie.

Alle diese Produktionsverfahren hätten gemein, dass sie lediglich einen Generator antreiben, welcher Wechselstrom produziere.

Die Photovoltaik hingegen, wandle Sonnenlicht direkt in elektrische Energie um, ohne den Umweg über die mechanische Rotationsenergie zu machen.

Wenn der Strom aus der Steckdose fliesse, wisse er auch nicht, nach welchem Modell er finanziert wurde. Ob mit KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung), oder mit einer Anschubfinanzierung.

Gemeinderäte Gassmann und Zimmermann sind einverstanden mit der Abschreibung des Postulates und danken dem Stadtrat für die gute Umsetzung des Anliegens. Ebenso gelte der Dank auch der GPK für den einstimmigen Antrag an das Plenum für die Genehmigung des Rahmenkredites von Fr. 350'000.00.



PROTOKOLL

Sitzung vom 3. Februar 2011

Auch die aktuellen Diskussionen im Kantonsrat zeigen, dass die Stadt in diesem Thema richtig liege, aber bereits weiter sei und konkrete Massnahmen beschliesse. Hans Zimmermann zitiert aus einem entsprechenden Zeitungsartikel, welcher über die Verhandlungen im Kantonsrat berichtet.

Es sei ein kleiner Schritt in eine unabhängige Energiezukunft. Dennoch sei es wichtig, festzuhalten, besser einen kleinen Schritt in die richtige Richtung, als einen grossen in die falsche, wie z. B. der Bau neuer AKWs, zu nehmen.

Gemeinderat Peter Vollenweider, BDP, sieht den Sachverhalt völlig konträr zu den bisher geäusserten Meinungen und verleiht seiner kritischen Haltung in seinem nachfolgenden Votum entsprechenden Ausdruck.

Es bestünden noch eine ganze Reihe Ungereimtheiten. Dem Antrag könne in dieser Form nicht zugestimmt werden, das Projekt sei an den Stadtrat zurückzuweisen. Der Strom sei noch immer drei- bis fünfmal teurer, als solcher, welcher auf die konventionelle Art produziert würde.

Damit der Strom in der besagten Weise produziert werden könne, benötige man Sonne. Der Strom, der dabei erzeugt werde, sei von ungenügender Stärke und könne nicht gespeichert werden. Zudem benötige der erzeugte Strom einen Abnehmer (Vertrag). Die Preise lägen zwischen 8.5 bis 12.5 Rp / kWh. Die zuständige Vermittlungsfirma Swissgrid habe zum Jahresende hin über 8'000 offene Anfragen zur Vergütung pendent. Bundesgelder würden erst wieder ab 2013 fliessen.

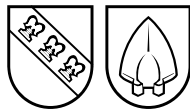
Gemeinderat Vollenweider versinnbildlicht seine Ausführungen anhand von Beispielen und einer Powerpoint-Präsentation. Er kommt dabei auf die Gesamtkosten der Erstellung und des Erwerbs der nötigen Gerätschaften zu sprechen und gibt Informationen weiter, die er aus erster Hand, von einem Hausbesitzer, welcher bereits auf dieses System umgesattelt hat, erhalten hat. Der sogenannte Netzeinspeiser sei teuer und dessen Lebensdauer nur sehr kurz.

Bei Kleinanlagen stünden die Kosten in einem schlechten Verhältnis. Zu dem könne es nicht Aufgabe einer Gemeinde oder eine Stadt sein, sich in solchen Fragen zu beteiligen. Wenn schon Förderung alternativer Energien betrieben werden soll, dann auf kantonaler und nationaler Ebene. Kleinanlagen seien teuer und ineffizient.

Ferner stellt Gemeinderat Peter Vollenweider den Vorteil der Sonnenkollektoren zur Stromgewinnung in Frage und stellt fest, dass darüber nur Warmwasser erzeugt werden könne. Wasser liesse sich günstig speichern und über eine Boieranlage wiederverwerten. Zudem seien die Erstellungskosten massiv tiefer. Die Gerätschaften zeichnen sich durch eine einfachere Montage und durch geringere Aufwendungen im Unterhalt aus. Die 2000 Watt-Gesellschaft und die Stadt Illnau-Effretikon, ihres Zeichens zertifizierte Energiestadt, hätten doch zum Ziel, Energie zu sparen und nicht zusätzliche zu erzeugen. Vollenweider macht beliebt, besser die Wärmedämmung von energetisch unvorteilhaften Bauten zu subventionieren, wie dies beispielsweise in der Gemeinde Fehraltorf erfolgt.

Gemeinderat Vollenweider bekräftigt seinen Rückweisungsantrag nach erfolgter Anfrage der *Präsidentin*, ob er an diesem festhalten wolle. Mit Rückweisungsanträgen ist jedoch ein konkreter Überarbeitungsauftrag zu verknüpfen. Die Präsidentin fordert Peter Vollenweider auf, den Auftrag der Rückweisung zu formulieren.

Gemeinderat Vollenweider gibt bekannt, dass die Gelder anders eingesetzt werden sollen. Der Antrag liegt nicht in schriftlicher Form vor.



PROTOKOLL

Sitzung vom 3. Februar 2011

Stadtpräsident Martin Graf, GP, meldet sich zu Wort und verkündet, dass die Stadt bereits über ein Förderreglement verfüge. In seinem Votum greift Graf die von Vollenweider kritisierten Punkte auf und widerlegt diese im Sinne des Antrages des Stadtrates. Die Stadt möchte die Finanzierung nicht dem KEF übertragen.

Ratspräsidentin Scheidegger-Conrad mahnt Gemeinderat Vollenweider, seinen Rückweisungsantrag schriftlich vorzulegen, andernfalls dieser als ungültig dahinfällt.

Gemeinderat Vollenweider betont nochmals, dass die vom Stadtrat beantragte Förderung von der Besonnung abhängig ist und deshalb entsprechend sinnlos sei.

Der Rückweisungsantrag ist aufgrund Formmängel obsolet.

Gemeinderat Martin Gertsch, SVP, merkt an, dass für die Stromgewinnung bereits der Einfall von UV-Strahlen genügt. So kann also auch bei nebliger Wetterlage Strom erzeugt werden.

Martin Gertsch dankt dem Stadtrat für den vorgelegten Antrag, welcher konkret die in seinem Postulat geforderten Punkte umsetzt.

Das vom Stadtrat gewählte Modell mit Anschubfinanzierung sei besser ausgestaltet als jenes Konstrukt, welches zum Beispiel in der Stadt Schlieren umgesetzt worden ist. Es könne nicht Aufgabe der Stadt sein, das KEF zu subventionieren. Die Stadt Illnau-Effretikon wurde mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet, was eine Anschubfinanzierung vermeiden möge.

Das Förderreglement sei ausführlich und korrekt. Es sei genügend dargelegt, wie die Vergütung auszugestalten sei. 25 % stelle dabei das absolute Maximum dar.

Die von Vollenweider illustrierten Platzierungen auf den Hausdächern seien sicherlich keine Paradenbeispiele. Der Hochbau möge sodann entsprechende Baugesuche nicht bloss stur nach Paragraphen oder nach Richtlinien bewilligen. Auch der Kanton bediene sich hierzu einer vorwiegend flexiblen und einsichtigen Bewilligungspraxis.

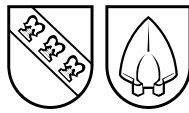
Die SVP-Fraktion stimmt dem Antrag zu.

Es folgt die Abstimmung nach Dispositivpunkten gemäss Antrag des Stadtrates (Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates vom 1. Juli 2010) zum vorstehenden Geschäft.

Dispositivpunkt 1:

Zur Ausrichtung von Förderbeiträgen für Photovoltaikanlagen in den Jahren 2011 bis 2015 wird ein Rahmenkredit von Fr. 350'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung Konto Nr. 400.5650.00 bewilligt.

Der Grosse Gemeinderat stimmt diesem Dispositivpunkt mit 23 : 2 Stimmen zu.



PROTOKOLL

Sitzung vom 3. Februar 2011

Dispositivpunkt 2:

Das Postulat (1) der Gemeinderäte Hans Zimmermann, GP, und Jürg Gassmann, SP, betreffend Förderung von Solarstrom wird als erledigt abgeschrieben.

Der Grosse Gemeinderat erklärt sich einstimmig mit obgenanntem einverstanden.

Dispositivpunkt 3:

Das Postulat (2) von Gemeinderat Martin Gertsch, SVP und Mitunterzeichnern betreffend Förderbeiträge zur Erstellung von Photovoltaik- und Solaranlagen wird als erledigt abgeschrieben.

Der Grosse Gemeinderat erklärt sich einstimmig mit obgenanntem einverstanden.

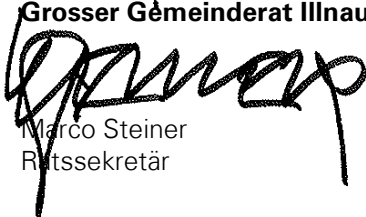
SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Gesamtantrag wird grossmehrheitlich angenommen.

Der Stadtweibel verteilt zum Schluss der Debatte dieses Geschäftes im Sinne eines Werbegeschenkes (Neudeutsch „Give-away“) energiefreundliche LED-Dynamo-Taschenlampen, welche das städtische Logo tragen.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär